

### Abstract - Poster

---

**TITEL:**

**NEUROGERIATRISCHE MULTIMORBIDITÄT – AUSWIRKUNGEN NEUROLOGISCHER ERKRANKUNGEN AUF PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT UND MEDIZINISCHEN BETREUNGS-AUFWAND:**

Autoren: B. Helnwein<sup>1</sup>, G. Ohrenberger<sup>1</sup>, S. Schützenberger-Sitta<sup>1</sup>, A. Winkler<sup>1</sup>

Anschrift:

<sup>1</sup> Akademie für Altersforschung am Haus der Barmherzigkeit

**Einleitung**

Erkrankungen des Gehirns und Nervensystems (zerebrovaskuläre Erkrankungen, Demenzen, Bewegungsstörungen, Anfallsleiden, Depression etc.) zählen zu den führenden Ursachen chronischer Behinderung und Funktionseinschränkungen im Alter. Sie besitzen Rehabilitationspotenzial, wobei die psycho-organische Adaptationsfähigkeit und neuronale Plastizität eingeschränkt ist.

**Patienten und Methodik**

Wir untersuchten das Ausmaß des Pflegebedarfs (gesetzliche PflegegeldEinstufung) und die Intensität des medizinischen Betreuungsaufwandes in einer retrospektiven Kohortenstudie. Zur Auswertung gelangten 79 Patienten, die an unserem Geriatrischen Pflegekrankenhaus aufgenommen worden waren. Mittels eines neuen Stratifizierungsinstruments zur Beurteilung des medizinischen Betreuungsaufwandes (Nascher Score®), wurden die Patienten entsprechend des Alters (Alter > 70 Jahre bzw. geriatritypische Multimorbidität, max 2 Pkt.), dem geriatrischem Risikopotenzial (Sturzrisiko, Mangelernährung, Aspirationsrisiko etc. max. 2 Pkt.), dem erhöhten medizinisch pflegerischen und rehabilitativen Betreuungsaufwand (z.B. Beatmung, Trachealkanüle, Grad der Verhaltensstörungen, spezielle Hygienemaßnahmen etc., max 6 Pkt) sowie dem Schweregrad fortgeschrittener Erkrankungen und damit verbundener Funktionsstörungen (max. 10 Pkt.), in vier Gruppen zugeordnet. (Punktwerte min 0 - max. 20).

**Ergebnisse und Diskussion**

Unsere Untersuchung zeigte, dass neurologische Erkrankungen zur Ausprägung und dem Schweregrad geriatrischer Multimorbidität (Nascher Score > 15 Pkt.) beitragen. Weiter Analysen untersuchten Zusammenhänge mit der Art und Anzahl der medikamentösen Therapie (z.B. Psychopharmaka), sowie der mittleren jährlichen Mortalitätsrate im Vergleich zu einer Kontrollgruppe.

Korrespondierender Autor: Prim. Dr. Andreas Winkler, MSc

[andreas.winkler@hausderbarmherzigkeit.at](mailto:andreas.winkler@hausderbarmherzigkeit.at);

Tel: 0043 -1-40199-1145; Fax: 0043-1-40199-1147